

FREITAG, 22. OKTOBER 2004 FURTTALER

BUCHS / Premiere der «Chlini Büüni» mit dem Stück «E schlächti Uusred»

Lügen haben kurze (Tisch-)Beine

Die «Chlini Büüni» Buchs hat handfeste Argumente, weshalb man sich ihr neues Theaterstück «E schlächti Uusred» unbedingt anschauen sollte. Die Probenarbeiten sind in vollem Gange.

Martin Allemann



Agnes (Margrit Schumacher, links) lässt sich nicht länger an der Nase herumführen, Rosa (Franziska Plapp) ahnt Böses.

Das Szenario wiederholt sich Jahr für Jahr. Fallen draussen die bunten Blätter, blättern die Hobby-Schauspieler der «Chlini Büüni» immer seltener im Textheft. Es ist Mittwochabend, in den Katakomben des alten Schulhauses riecht es nach würzigen Hacktäschli. Marianne Burkhalter und ihr Küchen-Team formen und werfen etwa 1500 Stück davon in die Friteuse. Die Vorbereitungen zur Theater-Premiere am nächsten Freitag laufen also schon auf Hochtouren nicht nur auf der Probephöhne.

Letzter Schliff

Noch nicht so ganz warmgelaufen trotz Kaffee sind gleich nebenan die Darsteller des aktuellen Stücks «E schlächti Uusred». Geprobt werden heute einzelne Szenen des dritten Aktes und danach folgt ein Durchlauf des ganzen Aktes.

Seit Anfang Jahr hat sich die Truppe Woche für Woche und an zusätzlichen Probenweekends zusammengerauft, um das Lustspiel von Hans Lellis einzustudieren. Erstmals führt Beni Burkhalter Regie. Dabei kommt ihm die Spielerfahrung zugute, steht er doch sonst selbst auf der Bühne. Während da und dort noch Requisiten drappiert werden, ordnet Burkhalter die Schauspieler in die Szene ein.

Es gehört bei dieser Laienbühne zur Tradition, dass die Theaterbesucher mit einem kurzen Vorspiel aus dem Alltag abgeholt und ins Stück geführt werden. So kommen auch Vereinsmitglieder zum Einsatz, die im Stück keine passende Rolle gefunden haben. Auch immer wiedermal studieren sie ein Märchen ein. «Das tapfere Schneiderlein» feiert im nächsten Frühjahr Premiere.

Doch nun peilen sie ihr näheres Ziel, die Aufführungen, an. «Denkt an die Lautstärke, spricht deutlich, schlüpft in die Charaktere und lebt sie mit Mimik und Gestik», animiert der Regisseur. Manchmal zwingt das Leben einen zu kleinen Notlügen, die auswuchern und ungeahnte Dynamik entwickeln können. Missverständnisse provozieren falsche Interpretationen und übereilte Reaktionen. Das Ganze wieder ins Lot zu kriegen erfordert Nerven und manchmal ob man will oder nicht die eine oder andere «schlächti Uusred».

Bis zur Premiere gibt es noch einiges auf und neben der Bühne zu tun, dann gilt zumindest was die Textsicherheit betrifft, «kei schlächti Uusred» mehr.